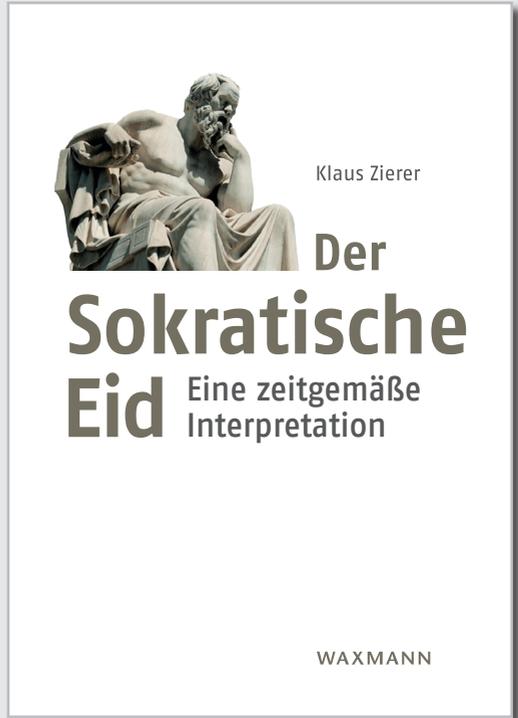


LESEPROBE

Klaus Zierer
Der Sokratische Eid
Eine zeitgemäße
Interpretation

2022, 86 Seiten, br., 19,90 €,
ISBN 978-3-8309-4597-0
E-Book: 18,99 €,
ISBN 978-3-8309-9597-5



© Waxmann Verlag GmbH, 2022



WAXMANN

Steinfurter Str. 555
48159 Münster

Fon 02 51 – 2 65 04-0
Fax 02 51 – 2 65 04-26

info@waxmann.com
www.waxmann.com

Mehr zum Buch [hier](#).

Klaus Zierer

Der Sokratische Eid

Eine zeitgemäße Interpretation



Waxmann 2022

Münster • New York

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Print-ISBN 978-3-8309-4597-0

E-Book-ISBN 978-3-8309-9597-5

© Waxmann Verlag GmbH, 2022
Steinfurter Straße 555, 48159 Münster

www.waxmann.com
info@waxmann.com

Umschlaggestaltung: Anne Breitenbach, Münster
Umschlagabbildung: © Theastock – Adobe Stock
Satz: MTS. Satz & Layout, Münster
Druck: CPI Books GmbH, Leck

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier,
säurefrei gemäß ISO 9706



Printed in Germany

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.
Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des
Verlages in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung
elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Der Sokratische Eid

„Wer die Welt bewegen will, sollte erst sich selbst bewegen.“
Sokrates

Als Lehrperson verpflichte ich mich, all mein Fühlen, Denken und Handeln im Beruf auf das Wohl der mir anvertrauten Kinder hin auszurichten.

Den Kindern gegenüber verpflichte ich mich,

- *jedes Kind seinen Möglichkeiten und seinem Entwicklungsstand entsprechend zu fordern und zu fördern,*
- *kein Kind zurückzulassen oder abzuschreiben, egal welche Gründe gegeben sind,*
- *das Scheitern von mir anvertrauten Kindern immer und immer wieder als Anlass für neue Wege meines Lehrens zu nehmen,*
- *Fehler als Chance zu begreifen, nicht als Makel,*
- *Herausforderungen im Bildungsprozess zu setzen, damit Unter- und Überforderung nicht eintreten,*
- *Motivationen zu suchen, aufzugreifen und zu wecken,*
- *immer und immer wieder in den Dialog zu gehen, Rückmeldungen zu geben und einzuholen, Fragen zu stellen und zuzuhören,*
- *Unterrichtsfächern eine dienende Funktion im Bildungsprozess zuzuschreiben,*
- *alle Bereiche der Persönlichkeit anzusprechen und anzuregen,*

- *Vertrauen in die Welt und die eigene Person zu schenken und tagtäglich sichtbar zu machen,*
- *die Klasse und die Schule als Willkommensort zu begreifen und zu gestalten,*
- *für eine wertschätzende, angstfreie und bildungswirksame Atmosphäre und Beziehung zu sorgen und*
- *für die leibliche, seelische und geistige Unversehrtheit der mir anvertrauten Kinder einzustehen.*

Den Eltern gegenüber verpflichte ich mich,

- *auf Augenhöhe zu kommunizieren und eine Bildungspartnerschaft aufzubauen,*
- *den Bildungsprozess der Kinder als gemeinsame Aufgabe zu begreifen,*
- *nicht nur regelmäßig zu Gesprächen bereit zu sein, sondern auch aktiv den Kontakt zu suchen und*
- *ihre Einschätzungen zum Bildungserfolg und –fortschritt der Kinder ernst zu nehmen und mit der eigenen Sichtweise zu verbinden.*

Den Kolleginnen und Kollegen gegenüber verpflichte ich mich,

- *meine Erfahrungen in der Erziehung und im Unterricht zu teilen und als Grundlage für die kollegiale Professionalisierung zu nutzen,*
- *die tagtäglich gemachten Fehler zu teilen und gemeinsam zu reflektieren,*
- *erfolgreiche Momente in der Schule zurückzuspielen und gegenseitige Anerkennung zu schenken und*
- *jedem seine individuelle Sichtweise auf Schule und Unterricht zuzugestehen und gleichzeitig an einer gemeinsamen Vision zu arbeiten.*

Der Bildungsöffentlichkeit gegenüber verpflichte ich mich,

- *den Bildungs- und Erziehungsauftrag anzunehmen und jederzeit umzusetzen,*
- *nicht nur Wissen und Können zu vermitteln, sondern alle Bereiche der Persönlichkeit in den Blick zu nehmen und zu fördern,*
- *alle Unterrichtsfächer dem Wohl des Kindes und damit dem Bildungs- und Erziehungsauftrag unterzuordnen,*

- *loyal, aber nicht blind gegenüber amtlichen Vorgaben zu sein,*
- *alles umzusetzen, was dem Wohl des Kindes dient, und alles zurückzuweisen, was dem Wohl des Kindes zuwiderläuft,*
- *jegliche Interessen und Forderungen an Schule und Unterricht, die nicht in erster Linie dem Wohl des Kindes entspringen, kritisch zu hinterfragen, gegebenenfalls auch öffentlich anzuklagen und zurückzuweisen und*
- *im öffentlichen Diskurs den Kindern und ihrem Recht auf Bildung eine Stimme zu geben.*

Der Gesellschaft gegenüber verpflichte ich mich,

- *allen voran die Achtung vor der Würde des Menschen als Grundlage und Ziel von Schule und Unterricht zu sehen,*
- *die Grundsätze unserer Demokratie zu vermitteln und in der Schule und im Unterricht zu verteidigen,*
- *Schule als einen Ort der Reproduktion und der Innovation gesellschaftlicher Werte zu sehen,*
- *meine pädagogische Freiheit zu nutzen, um aktuelle Fragestellungen in das Zentrum des Schulalltages zu stellen, und*
- *nicht nur reaktiv, sondern auch proaktiv der Weiterentwicklung unserer Gesellschaft gegenüberzustehen.*

Mir selbst gegenüber verpflichte ich mich,

- *mein Vorgehen jederzeit zu begründen, kritisch-konstruktiv zu diskutieren und gewissenhaft zu reflektieren,*
- *regelmäßig meine fachlichen, pädagogischen und didaktischen Kompetenzen weiterzuentwickeln,*
- *regelmäßig meine Berufshaltungen zu reflektieren und*
- *meine Vorbildrolle stets nach bestem Wissen und Gewissen auszufüllen.*

Ich bekräftige das Gesagte durch meine Bereitschaft, mich jederzeit an den Maßstäben messen zu lassen, die von dieser Verpflichtung ausgehen.

Inhalt

1. Warum dieses Buch?	11
2. Was ist ein Berufseid und was kann er leisten?	17
3. Was zeichnet Lehrerprofessionalität aus?	23
4. Was lässt sich unter „Haltungen“ verstehen und warum sind sie entscheidend für einen Berufseid?	37
5. Warum eignet sich Sokrates als Gewährsmann für einen Berufseid von Lehrpersonen?	43
6. Warum ist eine Erneuerung des Sokratischen Eides notwendig? ..	47
7. Wem gegenüber ist eine Selbstverpflichtung notwendig und was muss sie beinhalten?	57
8. Wie geht es weiter?	73
Endnoten	78
Literatur und Quellen	83

1. Warum dieses Buch?

Ein Mensch verbringt ca. 15 000 Stunden seines Lebens in der Schule und wird durchschnittlich von 50 Lehrpersonen unterrichtet.¹ Doch von diesen bleibt nur eine Handvoll ein Leben lang in Erinnerung, obschon sie dieselben Lernenden, dieselben Eltern, dieselben Klassenräume, dieselbe Ausstattung und dergleichen hatten als alle anderen auch. Was ist das Geheimnis ihres Erfolges?

Unvergesslich bleiben in diesem Zusammenhang die Worte, die der französische Präsident, Emmanuel Macron, am 22. Oktober 2020 im Élyséepalast gesprochen hat. Anlass für seine Rede war eine Gedenkstunde für Samuel Paty.

Samuel Paty war ein Lehrer für Geschichte und Geographie. Er unterrichtete am Collège du Bois-d'Aulne in Conflans-Sainte-Honorine, war 47 Jahre alt, verheiratet und Vater. Nachdem er im Unterricht das Thema „Meinungsfreiheit“ behandelte und dabei eine Mohammed-Karikatur der Satirezeitschrift „Charlie Hebdo“ zeigte, kam es zu Diskussionen in der Schulgemeinschaft, entfacht durch Eltern aus dem islamistischen Lager. Am 16. Oktober 2020 wurde Samuel Paty auf offener Straße von Abdullah Anzorow enthauptet. Dieser Mord war das fünfte islamistische Attentat in Frankreich im Jahr 2020. Vor diesem Hintergrund sprach Emmanuel Macron aber nicht, wie man vermuten könnte, über den Islamismus und Terrorismus, sondern über erfolg-

reiche Lehrpersonen am Beispiel von Samuel Paty. Hier nur ein paar Auszüge aus der beeindruckenden Rede:²

„Samuel Paty liebte Bücher, er liebte Wissen, mehr als alles andere. Seine Wohnung war eine Bibliothek. Seine schönsten Geschenke waren Bücher, aus denen man etwas lernen konnte. Er mochte es, wenn Bücher seinen Schülern, aber auch seiner Familie und seinen Freunden die Leidenschaft des Wissens, den Geschmack der Freiheit vermitteln ... Samuel Paty war ein leidenschaftlicher Lehrer, er unterrichtete mit großer Leidenschaft, und das hatte er an mehreren Mittelschulen und Gymnasien bis hin zu dem von Conflans-Saint-Honorine getan. Wir alle tragen in unseren Herzen und in unseren Erinnerungen das Bild eines Lehrers, der den Verlauf unseres Lebens verändert hat. Sie wissen schon: Dieser Lehrer, der uns das Lesen, Zählen und Vertrauen beigebracht hat. Dieser Lehrer, der uns nicht nur Wissen vermittelte, sondern der uns durch ein Buch, einen Blick, durch seine Gedanken einen Weg eröffnete.“

„Samuel Paty war einer jener Lehrer, die wir nicht vergessen, einer jener leidenschaftlichen Menschen, die in der Lage sind, Nächte damit zu verbringen, die Geschichte der Religionen zu studieren, um seine Schüler und ihre Überzeugungen besser zu verstehen. Diese bescheidenen Menschen, die sich selbst tausend Mal in Frage stellen ... Samuel Paty verkörperte den Lehrer, von dem Jaurès in dem soeben verlesenen Brief an die Lehrer träumte: ‚Standhaftigkeit gepaart mit Nachsicht‘. Wer die Größe des Denkens zeigt, lehrt Respekt, zeigt, worum es in der Zivilisation geht ... Wie ein Echo erklingen deshalb die Worte Ferdinand Buissons: ‚Um einen Republikaner zu machen,‘ schrieb er, ‚muss man den Menschen, wie klein und bescheiden er auch sein mag [...] nehmen und ihm die Idee geben, dass er selbst denken muss, dass er niemandem gegenüber Glauben noch Gehorsam schuldig ist, dass es an ihm liegt, nach der Wahrheit zu suchen und sie nicht von einem Meister, einem Regisseur, einem Führer, wer auch immer er sein mag, zu übernehmen.‘

Genau das war es auch, wofür Samuel Paty kämpfte: Republikaner hervorzubringen.“

„Warum wurde Samuel also getötet? Warum? Am Freitagabend glaubte ich zunächst an den willkürlichen Wahnsinn, an absurde Willkür: ein weiteres Opfer des grundlosen Terrorismus. Schließlich war er nicht das Hauptziel der Islamisten, er war nur ein Lehrer. Er war nicht der Feind der Religion, die sie benutzten, er hatte den Koran gelesen, er respektierte dessen Anhänger, unabhängig von ihren Überzeugungen, er interessierte sich für die muslimische Zivilisation. Nein, im Gegenteil, Samuel Paty wurde genau wegen all dessen getötet. Weil er die Republik verkörperte, die jeden Tag in den Klassenzimmern wiedergeboren wird, die Freiheit, die in der Schule weitergegeben und deren Fortbestand dort sichergestellt wird.“

„Samuel Paty wurde am Freitag zum Gesicht der Republik, zum Gesicht unseres Willens, die Terroristen zu zerschmettern, die Islamisten einzuengen, als eine Gemeinschaft freier Bürger in unserem Land zu leben, unsere Entschlossenheit zu zeigen, dass wir lernen und lehren werden, frei zu sein. Denn wir werden weitermachen, Herr Lehrer! Wir werden die Freiheit verteidigen, die Sie so gut gelehrt haben, und wir werden den Säkularismus hochhalten. Wir werden die Karikaturen, die Zeichnungen nicht aufgeben, auch wenn sich andere zurückziehen. Wir werden alle Möglichkeiten, die die Republik der gesamten Jugend schuldet, ohne jede Diskriminierung anbieten. Wir werden fortfahren, professeur! Mit allen Lehrern und Professoren Frankreichs werden wir unsere Geschichte, ihren Ruhm wie auch ihre Wechselfälle lehren. Wir werden Literatur, Musik, alle Werke der Seele und des Geistes entdecken lassen. Wir werden auch künftig mit all unserer Kraft die Debatte lieben, die vernünftigen Argumente, die freundliche Überzeugungsarbeit. Wir werden die Wissenschaft und ihre Kontroversen lieben.“

„Nous continuerons, professeur!“

Ein beeindruckendes Statement eines Landesoberhauptes in mehrfacher Hinsicht: Zum einen zeigt sich in den Worten die tiefe Einsicht, dass es bei einer erfolgreichen Lehrperson nicht nur um Wissen und Können geht. Besonders einflussreich sind die Werte, die eine Lehrperson verkörpert und die sie antreiben. Zum anderen ist es mutig, sich vor die Kameras nicht nur der eigenen Nation, sondern der ganzen Welt zu stellen und in aller Deutlichkeit Position zu beziehen – für die Demokratie und allen voran für den Lehrerberuf.

In diesen Situationen schießt man als jemand, der zeit seines Lebens in der Lehrerbildung tätig ist, nach Frankreich und reibt sich verwundert die Augen, warum in Deutschland solche Bekenntnisse nicht zu vernehmen sind. Ganz im Gegenteil: „Faule Säcke“ gab Gerhard Schröder, damals Ministerpräsident von Niedersachsen und später der neunte Bundeskanzler, mit Blick auf Lehrpersonen zu Protokoll. Auch wenn er sich 25 Jahre danach von seiner Aussage distanzierte. Der Schaden war angerichtet und besteht bis heute.³

So ist das vorliegende Buch vor allem für Lehrpersonen geschrieben. Es soll ihnen helfen, ihre so wichtige Aufgabe für den Einzelnen und die Gesellschaft anzunehmen und umzusetzen. Dabei wird im Lauf eines Lebens immer wieder eine Krise auftreten, bei der der Sokratische Eid als Leitlinie dienen kann. Darüber hinaus soll der Sokratische Eid allen anderen, den Lernenden, den Eltern, der Bildungsverwaltung und der Gesellschaft insgesamt, vor Augen führen, wie wichtig und vielschichtig der Lehrerberuf ist, und gleichzeitig daran erinnern, dass jeder einen Beitrag dafür leisten kann, ja muss, wenn eine Nation wie Deutschland weiterhin eine Bildungsnation sein möchte.

Natürlich macht allein eine Selbstverpflichtung noch keinen guten Unterricht und schafft allein noch nicht einen Bildungserfolg. Dazu bedarf es mehr, beispielsweise einer bestimmten Ausstattung, einer bestimmten finanziellen Sicherheit u. v. a. m. Allen voran bedarf es aber der Selbsttätigkeit der Lernenden. Denn Bildung ist und bleibt

im Kern ein intrapersonaler Prozess, ein Vorgang, für den der Mensch selbst verantwortlich ist. Mit anderen Worten: Bildung meint nicht das, was man aus mir gemacht hat, sondern das, was ich aus meinem Leben gemacht habe.

Aber diese Zuspitzung gilt dann auch für den Lehrerberuf. Dessen Erfolg hängt entscheidend von der Professionalität des Einzelnen ab. So richtig es daher ist, dass eine Selbstverpflichtung alleine nichts bewirken kann, so richtig ist auch: ohne diese Selbstverpflichtung verpufft nahezu alles, was im Schulsystem an Innovationen möglich ist. Ob es die Reduzierung der Klassengröße von 30 auf 20 Lernende, die millionenschere Förderung der Digitalisierung, die Einführung eines neuen Lehrplanes oder die Veränderung des mehrgliedrigen Schulsystems ist, immer bleibt der Erfolg dieser Maßnahmen aus, wenn die Lehrpersonen nicht dahinter stehen. Strukturen schaffen und Menschen stärken, ist daher einer der wichtigsten Ergebnisse der empirischen Bildungsforschung. Denn es sind die Menschen, die das Schulsystem zum Leben erwecken. Erfolgreiches Lehrerhandeln ist eine Frage der Haltung, wie sie in Form eines Berufseides fixiert werden kann.

Danken möchte ich an dieser Stelle Andreas Breitenstein, seines Zeichens Redakteur bei der „Neuen Zürcher Zeitung“. Als ich ihm meinen Text im Februar 2022 schickte, war er davon angetan und ermöglichte eine Veröffentlichung am 21. März 2022 unter dem Titel „Was ist ein guter Lehrer?“. Das war für mich der Start in eine tiefere Auseinandersetzung, die sich im Kern als Zusammenführung meiner theoretischen und empirischen Arbeiten der letzten zwanzig Jahre zeigte. Diese fand im Beitrag „Der Sokratische Eid“, veröffentlicht in der Pädagogischen Rundschau, Heft 4/2022, eine erste Verschriftlichung. Hierfür und auch für die Möglichkeit der Wiederverwertung möchte ich Univ.-Prof. apl. Dr. Birgit Ofenbach in ihrer Funktion als Chefredakteurin danken. Es folgten viele Rückmeldungen, darunter Zustimmung und Kritik. Beides ist willkommen und beides ist wichtig, um eine zeitgemäße Interpretation des Sokratischen Eides vorle-

gen zu können. Erkenntnisfortschritt ist nie die Sache eines Einzelnen, sondern immer auf den Dialog angewiesen.

Ohne Frage schwingt bei den nachstehenden Ausführungen immer eine Portion Pathos (emotionaler Apell) und Ethos (moralischer Apell) mit. Folgt man an dieser Stelle der Einsicht von Aristoteles, dass beide neben Logos (Folgerichtigkeit) zu den drei wichtigsten Aspekten einer erfolgreichen Rede gehören, so ist dies beabsichtigt und insbesondere für eine Erneuerung des Sokratischen Eides unerlässlich.⁴

Mit dem vorliegenden Buch ergeht somit die Einladung an eine breite bildungsinteressierte Öffentlichkeit, meine Ausführungen kritisch-konstruktiv zu diskutieren. Bildung ist gesamtgesellschaftlich gesehen eines der wichtigsten Felder. Es ist Zeit, dass wir sie mit dem entsprechenden Ernst wahrnehmen und gestalten.